

Breslauer



Zeitung.

No. 248. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Montag den 30. Mai 1859.

Abonnement für die Monate Mai und Juni.

Vielfachen uns kund gegebenen Wünschen entsprechend, haben wir ein Abonnement für die Monate Mai und Juni eröffnet. — Der Abonnements-Preis beträgt 1 1/2 Thlr., für Auswärtige 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Bestellungen beliebe man gefälligst bald bei den nächstbelegenen kgl. Postämtern und hierorts bei den bekannten Commanditen abzugeben. Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. Mai, Abends. Das heutige „Pays“ meldet, daß die Oesterreicher, 50,000 Mann stark, gestern Piacenza verlassen haben und in die Lombardei zurückgegangen sind.

Der „Constitutionnel“ sagt, daß die Nachricht von der Abreise des Herrn Hudson nach Neapel verfrüht sei; Frankreich und England würden fortfahren, in ihren Beziehungen zu Neapel gemeinschaftlich vorzugehen und werde die Rückkehr der beiden Gesandten, wenn sie statthabe, zu gleicher Zeit erfolgen.

Paris, 29. Mai. Der „Moniteur“ meldet den Einzug Garibaldi's in Como, und daß die Bevölkerung sich bewaffnet habe, um sich mit ihm zu verbinden.

Nach Berichten aus Lugano vom 28. besetzen die Garibaldischen Truppen Camerlata und schicken sich an, die auf Mariano sich zurückziehenden Oesterreicher zu verfolgen.

Paris, 29. Mai, Morgens. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Alessandria vom gestrigen Tage, daß der Kaiser, um die Uebel des Krieges zu mindern, beschloffen habe, die verwundeten Gefangenen ohne Auswechslung frei zu lassen. — Nach einer Note des französischen Gouvernements sollen während des gegenwärtigen Krieges Steinkohlen nicht als Kriegskontrebande betrachtet werden, wie dies bis jetzt geschah.

London, 27. Mai, Abends. „Morning-Post“ bestreitet die Existenz einer Protestation Rußlands und Englands gegen die Occupation Toscanas durch franz. Truppen. (S. unten.)

London, 28. Mai, Vormittags. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, starrte gestern der Königin Mutter einen Besuch ab und war Abends im Haymarket-Theater anwesend. Die Frau Prinzessin wird vermuthlich nächsten Donnerstag ihre Rückreise nach Berlin antreten. — Graf Persigny ist von hier nach Paris abgereist. — Lord Stratford ist hier angekommen.

London, 29. Mai, Vormittags. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm besuchte gestern die Ausstellung der Aquarellen, starrte sodann ihrer Grossmutter, der Frau Herzogin von Kent, einen Besuch ab und begab sich darauf mit ihren erlauchten Eltern zur verwitweten Königin Amelie nach Richmond.

Wien, 29. Mai, Mittags. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 11 Uhr vom Südbahnhofe aus nach Italien abgereist. Auf dem Wege zum Bahnhofe wurde der Kaiser von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Florenz, 28. Mai. Die Regierungen Rußlands, Englands, Preußens und der Türkei haben die provisorische Regierung Toscanas nicht anerkannt und haben die betreffenden vier Vertreter ihre Flaggen eingezogen.

Bern, 29. Mai. In Como ist ein sardinischer Telegraphen-Beamter installiert worden. — Garibaldi erwartet die Ankunft des Generals Niel, die Oesterreicher erwarten die des Generals Urban.

(Weitere auf die Garibaldische Expedition bezügliche Depeschen findet man unten zu einem besondern Artikel zusammengestellt.)

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 28. Mai. Die „Independance belge“ will wissen, Ludwig Napoleon habe ein eigenhändiges Schreiben an Se. Maj. den Kaiser Alexander gerichtet; auch sei eine Note abgefertigt worden, worin über das Verhalten mehrerer deutscher Souveräne, namentlich über das Baierns Klage geführt wird. (Es begreift sich, daß die wahrhaft deutsche Haltung der gemeinten Kabinete den Wünschen der bonapartistischen Regierung nicht zusagt.)

Aus Paris wird gemeldet, daß fast sämtliche Gesandtschaften zu Florenz von der Revolutionsregierung ausgestellten Pässen ihr Visum beizusetzen verweigern. Die pariser Finanzwelt ist vorwiegend der Meinung, daß der Krieg nicht lokalisiert bleiben dürfte.

Venedig, 26. Mai. Das französische Geschwader fährt fort, Jagd auf vereinzelte österreichische Schiffe zu machen, die zufällig zu weit auslaufen. In den Forts des Lido herrscht die größte Wachsamkeit; als gestern das feindliche Geschwader sich ihnen näherte, wurde es durch einige Salven verschreckt.

Triest, 27. Mai. Ein englischer Schiffskapitän, der in Corfu eintraf, sah 13 englische Dampfschiffe bei Gibraltar nach dem Mittelmeere segeln und fünf zweidecker und zwei Dreidecker in der Nähe Siciliens, die wahrscheinlich von Malta kamen.

London, 27. Mai. Der „Advertiser“ meldet, Kossuth werde demnächst die Revolution in Ungarn zu organisieren suchen; er begehre sich mit Genehmigung von Louis Napoleon und Victor Emanuel zu wenden. (S. N.)

London, 27. Mai. Die „Times“ veröffentlicht folgende Depesche aus Neapel vom 26. Mai: Neapel ist ruhig. Am Sonntag ist in Caferta der Herzog von Calabrien als König proklamiert und hat den Thron unter dem Namen Franz der Zweite bestiegen. Die Abdignung der Garnison von Caferta fand am Sonntag, die der Garnison von Neapel gestern (am 25. Mai) statt. Am Montag wird die gesamte Armee beidigt werden.

Turin, 27. Mai. Eine Privatdepesche meldet, daß der König von Neapel bei Gelegenheit seiner Thronbesteigung eine Proclamation erlassen hat, in welcher er die Tugenden seines Vorgängers aufzählt, jedoch es vermeidet, irgendwie für die Zukunft Verbindlichkeiten zu übernehmen und über die Ereignisse sich auszusprechen, welche die italienische Halbinsel beschäftigen.

Preußen.

Berlin, 28. Mai. Es hat in der letzten Bundestagsitzung am 26. d. der bairische Gesandte v. d. Pfordten eine Erklärung abgegeben, worin die Voraussetzungen betont werden, unter denen die von Preußen beanspruchte Initiative zugestanden wird, und daß ähnliche Rückäußerungen auch von Hannover, Sachsen, Württemberg, Hessen-Darm-

stadt und Baden gemacht wurden (s. Frankfurt). Danach könnte es scheinen, daß der auf die Aufstellung eines Observations-Corps gerichtete hannoversche Antrag in den Hintergrund treten würde. Dem ist jedoch nicht so, vielmehr scheint er gerade dazu benutzt werden zu sollen, um bei der Diskussion desselben die Forderungen hervortreten zu lassen, welche die deutschen Staaten an die Politik Preußens stellen, wenn sie ihm die beanspruchte Initiative zugestehen sollen. Aus Frankfurt a. M. wird uns von zuverlässiger Seite gemeldet, daß Herr v. d. Pfordten, welcher Referent über den hannoverschen Antrag ist, eine dieser Forderungen gegen auswärtige Diplomaten ausgesprochen hat, nämlich vor allem das Verlangen, daß Preußen Oesterreich seinen Besitzstand in Italien garantire! Bei den vorerwähnten Erklärungen über die Initiative Preußens in der Bundestagsitzung vom 26. d. blieb zwar diese Tendenz noch verborgen: Alle acceptirten Preußens Bereitschaft, mit ganzer Macht den Bund zu verteidigen, verwahrten sich aber die Berechtigung der eigenen Initiative und wollten die preußische als Gunst gewähren, wenn Preußen in Bälde aufträte oder im Hinblick auf die Diskussion des hannoverschen Antrages, bei welchem Hr. von der Pfordten Artikel 47 der wiener Schlußakte (und danach die notwendige Hilfsleistung an Oesterreich) interpretiren wird. Die Dinge am Bunde entziehen sich noch der vollständigen Klarheit; treten sie erst klarer hervor, dann wird die öffentliche Meinung unzweifelhaft den Druck, der zur Einigung nöthig scheint, anwenden. In Preußen kann darüber nur Eine Stimme herrschen, daß mit der Ehre Preußens und den Grundätzen der gegenwärtigen Regierung Verträge wie der Garantie-Vertrag nach dem Olmüzer Fall nicht vereinbar sind, vollends unter der gegenwärtigen Konstellation, wo man auch in Wien, wie wir leider hören, großmüthige Annäherungen nur mit Anfordrungen erwidert — die nur aus der Erinnerung an unsere alte Schwäche erklärlich sind. Aber man spanne den Bogen nicht zu straff: die Sprache des Regenten wie des Landes ist in Bezug auf die eventuelle Stellung Preußens deutlich gewesen; für die Schwärzlichen in Wien und München — die nur mehr hören wollen, haben wir nichts mehr zu sagen. (Nat.-Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 27. Mai. [Vom Bundestage.] Das Interesse der gestrigen Bundestagsitzung concentrirt sich in einer Erklärung, welche aus Anlaß der bekannten Eröffnung Preußens in der vorigen Sitzung der Gesandte von Baiern niederzulegen beauftragt war, welcher sich die Gesandten von Hannover, Sachsen, Württemberg, Baden und Darmstadt sofort angeschlossen. Diese Erklärung, ohne Zweifel in Folge der Sendung des Generals v. Alvensleben vorher verabredet, ist in den versöhnlichsten Ausdrücken abgefaßt. Sie spricht zuvörderst einen Dank aus für die Zusicherung Preußens, mit seiner ganzen Macht für die Sicherheit und die Interessen Deutschlands einzustehen zu wollen; sie nimmt dann Anlaß zu äußern, daß man der Initiative, welche Preußen beansprucht, mit vollem Vertrauen entgegenstehe, und knüpft schließlich daran die Ueberzeugung, daß die noch ausstehenden Anträge des Ausschusses in Militär-Angelegenheiten die Form finden würden, in welcher der Wille Gesamtdeutschlands seinen einhelligen Ausdruck erpichte. Der preußische Gesandte behielt sich vor, eine weitere Erklärung seitens seiner Regierung abzugeben. Die nächste Sitzung des Bundestages wird übrigens, des Feiertags wegen, nicht am Donnerstag, sondern erst am Freitag abgehalten werden. (B.-u.-S.-Z.)

Wir knüpfen hieran folgende Mittheilung der „Elf. Z.“, die in ähnlicher Form auch die „S. P. Z.“ bringt: „Se nach der Entwicklung der Ereignisse scheint die baldige Aufstellung preußischer Armee-corpora in Aussicht zu stehen. Wie die bisherige Haltung Preußens in keiner Beziehung eine herausfordernde war, so würde auch eine solche Maßnahme nur als eine abwehrende beurtheilt werden können. Nach übereinstimmenden Andeutungen würde man sich, falls diese Aufstellung für notwendig erachtet werden sollte, vorläufig darauf beschränken, die betreffenden Truppencorps eine solche Stellung (nicht an der Grenze) einnehmen zu lassen, daß sie in kurzer Zeit nach etwa bedrohten Punkten befördert werden könnten. Hervorzuheben ist, daß die besagte Maßnahme mit dem bekannten Antrage Hannovers in keiner Weise in Verbindung zu bringen ist. Die Stellung Preußens als europäische Großmacht dürfte für diesen Schritt, wenn er geschieht, wohl vielmehr als maßgebend erachtet werden können. Daß derselbe in jedem Falle den Schutz der deutsch-nationalen Interessen zum Ziele hat, braucht kaum besonders erwähnt zu werden.“

— Die Verhandlungen, mit denen der Generalleutnant v. Wilisen beauftragt ist, werden noch immer fortgesetzt und der General daher noch einige Tage länger in Wien verweilen. Wie man hört, sollen die Verhandlungen einen guten Fortgang nehmen und eine Verständigung mit Preußen in Aussicht stellen. — Die augsburger „Allgemeine Zeitung“ läßt sich darüber folgendermaßen aus: „Von verlässlicher Seite wird mir heute gemeldet, daß ein vollkommenes Einverständnis zwischen den beiden deutschen Großstaaten bereits erzielt, und daß, was nicht minder wichtig ist auch die Zustimmung der übrigen deutschen Staaten zu den zwischen Oesterreich und Preußen getroffenen Vereinbarungen erfolgt sei. Es ist sicher, daß man in Wien die von Preußen erhobenen Ansprüche anerkannt, und namentlich gegen die von ihm rücksichtlich seiner Stellung zur deutschen Bundesmilitärmacht aufgestellte Forderung keine Einsprüche erhoben hat. Ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich Ihnen mittheile, daß auch die Höfe von München, Dresden und Hannover in derselben Weise, wie der diesseitige Hof sich darüber geäußert haben. Bestem Vernehmen nach wird sich dieses, zum Frommen des Gesamtwaterlandes zu Stande gekommene Einverständnis der deut-

schen Regierungen zunächst durch großartige militärische Aufstellungen sowohl gegen Westen als gegen Osten dokumentiren, wodurch der Erklärung des Prinz-Regenten: „daß Preußen eine Verletzung der durch die europäischen Verträge festgestellten Territorialbestände nicht dulden werde“, der entsprechende Nachdruck gegeben werden wird.

Bremen, 24. Mai. Der hiesige „Courier“ bringt heute nachfolgende Notiz: „Französische Kriegsschiffe waren dieser Tage beschäftigt, in der Nähe der Mündungen der Weser und Elbe zu weilen. Da sie keinen Lootsen hatten erlangen Können, so hielten sie mehrere Fischer an, welche abwärts Norderney fischten. Nachdem eine nicht geringe Anzahl der Fischer es abgeschlagen, ihnen behilflich zu sein, fand sich endlich einer der Aufgeforderten bereit, den Franzosen als Pilot zu dienen.“ Wem ist es aber zuzuschreiben, daß die Weser jetzt auch nicht das letzte Kanonenboot mehr besitzt, um dem heranziehenden Feinde, und sei es auch nur der militärischen Ehre halber, eine einzige Kugel entgegenschicken zu können? (Allg. Z.)

Weimar, 27. Mai. Die zweite Tochter des Großherzogs, Prinzessin Sophie, ist gestern Nacht an den Folgen einer Gehirn- und Rückenmarks-Lähmung gestorben.

Italien.

[Vom Kriegsschauplatz.] Die Originalberichte lassen durchschimmern, daß besonders die österreichische Infanterie vortreflich schießt, wie sich das auch aus dem Tagesbefehl des Kaisers mit seiner selbstamen Anspielung auf die Präcisionswaffen des Feindes herausliest. Ueberall sehen die Correspondenten „tiroler Jäger“, die denn doch nur 1 Regiment bilden. Noch deutlicher dokumentirt sich das aus der Veränderung in der Uniformirung der französischen Armee. Die Hüte sind sämmtlich, selbst bei der Generalität, abgeschafft. Alles trägt das Kapi und den Mantel. Gleichzeitig ist aber auch alles geschwehen, um so bewegungsfähig als möglich zu werden.

Nach der „Indep. belge“ sind alle großen Zelte abgeschafft; die Truppen behalten nicht als die tentes d'abri aus 3 Leinwandstücken, welche über die Gewehre gespannt werden und daher nur sehr dürftigen Schutz gegen Regen gewähren, im Grunde nur gegen den afrikanischen Wüstenstaub schützen. Die Infanterieoffiziere tragen sämmtlich den Mantel en bandoulière, wenn sie ihn nicht anziehen, ebenso wie jeder eine eiserne Nation.

Das Gepäck ist auf das Minimum reducirt. Die Uniformen etc. wie alle entbehrliche Bagage ist nach Genua zurückgeschickt, selbst das Gepäck des Kaisers L. Napoleon ist auf das nothdürftigste beschränkt, er führt nur das seines großen Ohms, im Original oder genauer Kopie, bei sich. Selbst wie kaiserliche Küche soll nach dem des großen Kaisers eingerichtet sein. Wir glauben, daß darin die wunderbaren Erfolge des ersten Kaiserreichs nicht gelegen haben. Die für Niemand bestimmten Mannschaften und alles erforderliche Kriegsmaterial sind jetzt so ziemlich an Ort und Stelle geschafft, und man bezeichnet den 28. Mai als den letzten Termin, bis zu welchem die italienische Armee mit allem versehen sein wird, was zur Führung eines langen großen Feldzuges gehört. Mit dem Ende des Monats dürften also auch die großen Angriffs-Operationen beginnen, auf die man hier mit so vieler Spannung wartet. — Obwohl die Briefe der französischen Offiziere vom Kriegsschauplatz einer Kontrolle unterworfen sind, so sind doch eine Anzahl solcher nach Paris gelangt, in denen als der eigentliche Held von Montebello der nunmehr zum General beförderte Oberst Cambriels gefeiert wird; Forey hatte sich überraschen lassen und stürzte sich später blindlings in den Feind, wo er dann allerdings seinen persönlichen Muth glänzend bewährte. Der Correspondent des „Journal des Debats“ schreibt aus Turin über die Schnelligkeit der französischen Truppenbewegungen: „Gestern trach in Afti auf der Eisenbahn von Turin nach Genua um 6 Uhr Abends eine Batterie des 15. Artillerie-Regiments, die um 1 Uhr Suva passirt hatte; sie ging in Eile nach Alexandria. Tags zuvor kam eine Brücken-Equipage, die von Straßburg über den Mont Genis eintraf, durch Turin; 500 Pferde hatten die Pontons und das übrige Material gezogen, das ein Eisenbahn-Zug von 37 Waggons mit 2 Lokomotiven nun nach dem Hauptquartier brachte. Die Kavallerie-Regimenter werden, wie sie eintreffen, den verschiedenen Truppencorps zugetheilt. Der bei Montebello gefangen genommene österreichische Oberst ist gestorben. Man erzählt mir, der Kaiser habe ihn zu sehen gewünscht und ihn wiedererkannt; er war ihm im vorigen Jahre durch Herrn v. Hübner in den Tuilerien vorgestellt worden.“

Nach der „Oesterreichischen Zeitung“ ist die Nachricht von der Verwundung und in Folge derselben von dem Tode des Generals Benedek durchaus unrichtig.

Die Garibaldische Expedition.

Turin, 28. Mai. Amtliches Bulletin. Der General Garibaldi hat die Position von San-Ferno besetzt. Der Kampf war blutig; viele Offiziere wurden getödtet. Die Unsrigen haben den Kampf fortgesetzt und sind in Como eingerückt. Die Stadt war illuminirt und die Freude außerordentlich.

Die parmesanische Lunigiana ist aufgestanden und hat sich für Victor Emanuel erklärt.

General Ribetti ist an der Spitze toskanischer Truppen vom Genie und der Gendarmerie in Parma eingerückt. Die Bevölkerung hat den König Victor Emanuel und die italienische Unabhängigkeit leben lassen. — Die parmesanischen Truppen haben sich zurückgezogen.

Bern, 28. Mai. Der „Bund“ enthält folgenden Bericht: Gestern Abend ist Garibaldi nach hartnäckigem dreistündigen Kampfe bei Borgo Vico, einer Vorstadt von Como, unter Glockengeläute und Illumination der Stadt in Como eingezogen. Der Kampf wird in Camerlata fortgesetzt. Die Eisenbahnverbindung zwischen Camerlata und Mai,

Land ist abgeschnitten. Die Dampfschiffe auf dem Comersee sind in Garibaldi's Händen. In die Schweiz hat sich Niemand geflüchtet. Die Oesterreicher ziehen sich rasch zurück. — Heute Morgen beschossen österreichische Dampfschiffe auf dem Langensee das Dorf Canobbio. Die Kanonade währte 3 Stunden, ohne großen Schaden anzurichten. (Fr. 3.)

Die „Köln. Z.“ sagt: Garibaldi's nächstes Ziel ist, sich zum Herrn des Veltlin zu machen, um von dort dann die dreifarbigte Fahne weiter südlich in die Lombardie hinein tragen zu können. Bereits gestern wurde nach Berner Depeschen vom 26., so wie nach turiner Privat-Depeschen gemeldet, daß Garibaldi, der sich aus Mangel an Artillerie und Kavallerie in Varese verbarrikadirt hatte, am 26. Mai um 4 Uhr Morgens von 5000 Oesterreichern, die in Como zusammengezogen worden waren, angegriffen wurde. In den Donner der Kanonen, der von Varese nach Lugano herüberdröhnte, mischte sich das Sturmgeläute aller umliegenden Gemeinden. Laut dem offiziellen turiner Bulletin vom 26. Mai Abends dauerte der Kampf drei Stunden lang, die Oesterreicher wurden mit großen Verlusten geschlagen und traten den Rückzug über Maluate auf der Straße nach Como an. Das Bulletin fügt hinzu, daß die Alpenjäger sich tapfer gehalten und Bayonnet-Angriffe ausgeführt haben, daß Garibaldi den Feind verfolgte und daß „Varese und das ganze Land (etwas unbestimmt ausgedrückt) sich erhebe und zu den Waffen greife.“ Es scheint nicht, als ob das Corps, das Garibaldi in Varese schlug, bereits vom Fr.-M.-L. Urban in Person geleitet wurde, da derselbe vor einigen Tagen noch in Stradella war; Garibaldi scheint Alles aufzubieten, um sich vor Eintreffen bedeutender Truppenmassen Como's zu bemächtigen, wo die Eisenbahn nach Mailand anfängt. Ueber die Bewegung des Niel'schen Corps verlautet noch durchaus nichts Näheres; wir erfahren bis jetzt nur, daß ein Theil desselben in Verceil eingetroffen, wir haben aber noch nicht erfahren, ob Gyalai Novara geräumt hat. Stehen hier noch österreichische Truppen, wie sich kaum bezweifeln läßt, so ist ein rasches Vordringen auf der Eisenbahn nicht thunlich; denn in Novara schneiden sich bekanntlich die Bahnen, die, welche von Alessandria über Mortara nach Arona am Lago Maggiore geht, und die, welche von Verceil nach der Lombardie sich wendet, so daß es Gyalai leicht, doch viel schwerer ist, Truppen nach dem Veltlin zu werfen. — Was die Haltung auf dem linken Flügel der Oesterreicher betrifft, so hat Gyalai die Desfilés bei Stradella nach dem Gefechte bei Montebello nicht nur nicht geräumt, sondern sogar eine glückliche Demonstration gegen die Franzosen ausgeführt, eine Kanonade bei Candia gegen eine sardinische Brigade, die sich auf dem linken Ufer der Sesia, unweit der Einmündung dieses Flusses in den Po, festgesetzt hatte. Aus Wien haben wir gestern bereits gemeldet, daß die in der Nacht vom 24. auf den 25. Mai errichtete Batterie so kräftig wirkte, daß die Piemontesen dreimal die Stellung verändern, und zuletzt das Lager ganz verlassen mußten. Ob sie über die Sesia zurückgegangen sind, oder wo sie wieder festen Fuß gefaßt haben, ist noch zweifelhaft, da das turiner Bulletin vom 26. d. Abends dieses Vorfalles noch mit keinem Worte erwähnt. Nur ein Echo dieser Kanonade läßt sich in dem Gerüchte, das am 27. d. in Paris verbreitet war, erkennen, nämlich daß das Corps des Marschalls Baraguay d'Hilliers den Versuch gemacht habe, bei Casel und Pieve del Cairo über den Po zu gehen, daß dieser Versuch aber gänzlich mißlungen sei.

Die „Allg. Ztg.“ äußert sich über Garibaldi's Streifzug folgendermaßen: Ganz getrennt von der Bewegung der franco-sardinischen Operationsarmee steht der Streifzug der Garibaldischen Schaar, die, sich die Linksfriedung der österreichischen Armee zu Nutze machend, am Süden des Langen-Sees vorbei über den Tessin etwa drei deutsche Meilen ins Lombardische gegen Como zu hereingewagt hat. Das Garibaldische Corps hat so den Langen-See, dessen Schifffahrt durchaus in den Händen der Oesterreicher, in Rücken und Flanke, und es wäre vielleicht nicht unmöglich, wenn Graf Gyalai die Truppen daransetzen will, das Garibaldische Corps von Piemont ganz abzuschneiden und zum Rückzug in die Schweiz zu zwingen. Es ist dies natürlich, eine nur nebenbei gewagte Ansicht, da, wie man sieht, die Voraussetzungen außerordentlich dürrig sind. Der Garibaldische Zug hat keine weitere Bedeutung als die eines Streifzugs. Das Garibaldische Corps ist offenbar zum Parteilängerkrieg bestimmt. Da aber sein Zweck weniger der sein wird, die Verbindungslinien des Feindes zu beunruhigen, als hinter dem Rücken der österreichischen Operationsarmee Aufstände zu erregen und zu organisiren, so dürfte eine besondere Berücksichtigung nicht angerathen sein. Geschieht dies nicht, so kann man mehr als je überzeugt sein, daß eine große Entscheidung, ein Gesamt-Angriff von Seite der franco-sardinischen Armee, in Aussicht steht, wenigstens vom Grafen Gyalai vermuthet wird, und dieser vorzieht, die gegen Garibaldi zu verwendenden Kräfte zur Hauptentscheidung mitheranzuziehen, in der Ueberzeugung, daß durch diesen Erfolg alle andern kleineren Erfolge mitbestimmt werden. Uebereinstimmend mit diesen Ansichten — die wir nicht aussprechen würden, wenn nicht die Spannung eine so außerordentliche und die Frage nach den demnächst zu erwartenden Ereignissen so groß wäre — stehen die Angaben von Paris, worin Conspiration der Buchdrucker in der kaiserlichen Buchdruckerei gemeldet wird. Erfolgt ein entscheidender Angriff durch Ueberschreitung des Po, so ist es jedenfalls originell, daß ein Beweis für die Rolle, welche der elektrische Telegraph spielt, daß man möglicherweise aus dem Conspiren des Sekerpersonals des „Moniteur“ in Paris im österreichischen Hauptquartier zu Garlasco auf einen beabsichtigten großen Schlag, einen allgemeinen Angriff der verbündeten Gegner, schließen konnte. (A. 3.)

Turin, 27. Mai. Die österreichischen Dampfer kreuzen auf dem Langensee und bedrohen die feindlichen Ufer, wo sich die Bevölkerung in Waffen befindet. Vor Canobbio (sardinisches Ufer) wechselten der Dampfer Radegky und sardinische Nationalgarde und Zollwächter einige Kugeln.

Privatdepeschen melden, daß Garibaldi in starker Stellung bei Varese steht. Gestern ist Graf Salmour als neuernannter Gesandter auf seinen Posten nach Neapel abgereist.

[Der Bey von Tunis] soll den Piemontesen zwei Regimenten Hülfstruppen angeboten haben; die turiner „Opinione“ theilt über diesen Gegenstand jetzt folgendes Näheres mit: „Ein ausgezeichnetes piemontesischer Offizier, der Graf Rasso, ist seit geraumer Zeit Minister des Bey von Tunis; er hatte die Aussichten, die sich seinem Vaterlande und dem gesammten Italien bieten, kaum erfahren, als er sich gedrungen fühlte, seinen Theil dazu beizutragen. Es wurde ihm nicht schwer, seinem Fürsten begreiflich zu machen, daß Frankreich es gut aufnehmen werde, wenn er ein Corps Tuniser nach Italien schicke; denn Frankreich ist der mächtige Beschützer der Regentenschaft gegen den Divan in Konstantinopel, der derselben die Autonomie wieder entziehen möchte. Dem Bey hat dies eingeleuchtet, und dies ist der Grund, weshalb in Genua eine tunisische Fregate erschienen ist. Graf Rasso trat ans Land und begab sich sofort in das Hauptquartier zum Könige. Das Ergebnis dieser Unterredung wird nicht lange verborgen bleiben.“

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Mai, Nachm. 3 Uhr. Bei fortwauernder Geschäftslosigkeit eröffnete die 3proz. zu 61, 50, sich auf 61, 35, dann auf 61, 25, stieg wieder auf 61, 70 und schloß sehr fest aber bei sehr geringen Umsätzen vor. Schluss-Course: 3proz. Rente 61, 65, 4 1/2proz. Rente 89, 75, 3proz. Spanien — 1proz. Spanien 26 1/2. Silber-Anleihe — Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 365. Kredit-mobilier-Aktien 592. Lombardische Eisenbahn-Aktien 438. Franz-Joseph —

London, 28. Mai. Der Dampfer „Bremen“ ist von Newyork mit 242,300 Dollars an Contanten und Nachrichten vom 14. d. Mts. eingetroffen. An der Börse hatten mehrere Fallimente stattgefunden, der Preis von Woll-Baumwolle war 11. Der Dampfer „Abelaide“ war aus Europa in Newyork angekommen. — In Newyork wurde berichtet, daß die englische Regierung den Duseley-Nicaragua'schen Traktat mißbillige.

London, 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Der gestrige Wechselkurs auf Wien war 14 1/2 Kr. auf Hamburg 13 1/2 Kr. 3/4 Sch. Silber 62 1/2 — 62 1/4. Coniols 92 1/2. 1proz. Spanien 27 1/2. Mexikaner 16 1/2. Sardinier 77. 5proz. Russen 101. 4 1/2proz. Russen 92. Der ersehene Bantausweis ergiebt einen Notenumlauf von 21,222,175 Pfd., und einen Metallvorrath von 17,407,969 Pfd. St.

Wien, 28. Mai, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse günstig, belebt. Neue Loose 91, —. 5proz. Metalliques 60, 50. 4 1/2proz. Metalliques 51, 50. Bant-Aktien 740. — Nordbahn 150, 70. 1854er Loose 101, —. National-Anleihen 65, 50. Staats-Eisenbahn-Licenz-Gertifikate 206, 30. Kredit-Aktien 137, 80. London 143, —. Hamburg 109, 50. Paris 57, 20. Gold 141, —. Silber 122, —. Elisabethbahn 74, —. Lombardische Eisenbahn —. Neue Lombardische Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 28. Mai, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Sehr günstige Stimmung für Fonds und Aktien bei höheren Courten. Schluss-Course: Ludwigsb.-Verbacher 104 1/2. Wiener Wechsel 79. Darmstädter Bant-Aktien 109. Darmstädter Zettelbant 205. 5proz. Metalliques 39 1/2. 4 1/2proz. Metalliques 33. 1854er Loose 66 1/2. Oester. National-Anleihen 43. Oester.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 162. Oesterreich. Bant-Antheile 584. Oester. Kredit-Aktien 107 1/2. Oesterreich. Elisabeth-Bahn —. Rhein-Nabe-Bahn 24. Mainz-Ludwigsbafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigsbafen Litt. C. —.

Hamburg, 28. Mai, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Börse animirt. Schluss-Course: Oesterreich.-Französi. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 44 1/2. Oesterreich. Credit-Aktien 45 1/2. Beretins-Bant 96. Norddeutsche Bant 68. Wien —.

Hamburg, 28. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und hauptsächlich auswärtig flau. Del pro Mai 23 1/2, pro Oktober 22 1/2. Kaffee unverändert, 1000 Sad Brasil verkauft. Zink 500 Ctr. loco kleine Platten 12 Mark.

Liverpool, 28. Mai. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 28. Mai. [Börsen-Weekensbericht.] Die Woche setzte die Bewegung fort, mit welcher die vergangene geschlossen hatte: den bestbeurtheilten Rückgang, der sich für die Papiere, welche für den Charakter der Börse jetzt maßgebend sind, für preussische Fonds und Eisenbahnaktien, bis Donnerstag ausbildete und an diesem Tage, wo eine Zusammenberufung der Berliner Landwehrmänner Mobilisationsgerichte erregt hatte, in einer sehr starken Flaubeit kulminirte. Bei Fonds war es die Furcht vor der kommenden Anleihe, bei Eisenbahnaktien die Verstimung wegen der finanziellen Verhältnisse Einzelner, welche auf alle zurückwirkte. Die Bewegung wurde unterstützt von den kleinen Verkäufen von Papieren aller Art, welche Geldbedürfnis oder Verstimung aus dem Publikum auf den Markt zu bringen pflegen. Eine so unklare Bewegung schließt gewöhnlich in ihr Gegentheil um, wenn irgend ein eingeleiteter stützender Moment sie in ihr Extrem treibt und sich nachher als eingebildet erweist. So wollte auch diesmal, als das Mobilisationsgericht sich nicht bewahrheitete, Niemand mehr verkaufen und Manden geläufige es, die durch eine Flusson stark erniedrigten Course zu wohlfeilen Ankäufen zu benutzen. Die Festigkeit, mit der in Folge des die gestrige Börse eröffnete, erschreckte, zumal der Ultimo vor der Thür ist, die Wenigen, welche durch ihr Decouvert die Contreimie repräsentiren, dieselben besitzten sich mit den Dedungen und hieraus entwickelte sich gestern eine steigende, heute eine merklich animirte Börse, und für österreichische und mehrere Creditpapiere schloß die Börse höher als vor acht Tagen. Solche ziellose Schwankungen, verbunden mit der durch die Nichtbilde solcher Tage, wie des heutigen, nicht unterbrochenen Geschäftslosigkeit, bilden den charakteristischsten Zustand der Börse seit dem 1. April, und sie kann noch länger dauern; denn so lange die Unterhandlungen Preußens mit Oesterreich nicht irgendwie zu einem Resultate führen, so lange der Kampf in Italien zu keiner entscheidenden Wendung kommt, und so lange Preußen nicht in der einen oder anderen Weise ein Motiv zur weiteren Fortentwicklung seiner Haltung empfängt, so lange findet die Börse keinen äußeren Anstoß zu einer entscheidenden Bewegung, und die bald mehr, bald weniger stark auftretenden Verkäufe des Publikums, die unklaren Befürchtungen und ebenso unklaren Vermuthungen, die kleinen Kaufordres und Dedungs-Bedürfnisse, die immer einer großen Zurückhaltung der Inhaber begegnen, weil diese entweder zu theuer oder zu wohlfeil gekauft haben, um wieder abzugeben, diese und ähnliche schwächlichen Motive bilden die Grundlage der baßlosen Schwankungen der schwächlichen Börse. Allerdings hat sich in dieser Woche ein Motiv geltend gemacht, welches, wenn weiter ausgebeilt, die Einseitigkeit zu durchbrechen verspricht; der weiter um sich greifende Glaube an eine baldige Beteiligung Preußens am Kriege hat eine umfangreichere Baiffespekulation wachgerufen, und namentlich für verschiedene Eisenbahnaktien, welche auf ihre Lieferung per Juni immer 2 bis 3 Procent unter Kassen-Courten angeboten wurden, ist für diesen Termin schon ein Decouvert vorhanden, welches nur wegen mangelnder Kauflust keinen größeren Umfang gewinnen konnte, sich aber allmählig zu einiger Bedeutung summiren kann. Ein einigermaßen ansehnliches Decouvert kann aber große Wirkungen erzeugen.

Oesterreichische Fonds waren verhältnismäßig fest, aber durchaus nicht mehr maßgebend für die Stimmung der Börse. Offenbar haben die Berichte über das Gefechte bei Montebello die Zuversicht zu den österreichischen Waffen gesteigert und der Ueberschätzung der Franzosen Abbruch gethan. Man sieht sowohl in der Eventualität eines größeren Sieges, als auch in der entgegengesetzten Eventualität, welche das übrige Deutschland auf den Kampfplatz führen und dadurch Oesterreichs Stellung erleichtern würde, ein Motiv zur Hauffe. Auch diese Rücksichten bedingen eine größere Festigkeit für österreichische Papiere, bei allmähligem Verfall der inländischen. Auch war ein schwaches Decouvert vorhanden, welches bei der herannahenden Liquidation und der Knappheit des Marktes die Course steigern mußte. Nationalanleihe schwankte zwischen 42 und 43 und schloß heute 44 1/2, 1 1/2 % höher als vor 8 Tagen. Oesterreichische Creditactien, in der Woche zwischen 44 und 45 schwankend, schlossen heute 45 1/2, 1 1/2 % höher als vor acht Tagen, ebenfalls in Folge von Dedungsläufen. Oesterreichische Staatsbahnaktien sind von Paris abhängig und bieten die Unregelmäßigkeit, daß sie als österreichisches Papier dem Course der Rente folgen, also eventuell die Siege der französischen Sache mit einer Hauffe feiern würden, wobei wir indeß die auffallende Beobachtung nicht unterdrücken wollen, daß auch die Haltung der Wiener Börse sich oft aus alter Gewohnheit nach der pariser zu richten scheint. Die schon früher angegebene able Lage, in welche die österreichische Staatsbahn, die ihre Obligationen in Silber zahlen muß, durch die Valutentwerthung gekommen ist, hat, wie man hört, zur Folge, daß die Superdividende und die Zinsen des letzten Semesters von 1858 in Obligationen gezahlt werden sollen.

Für das laufende Jahr eröffnet sich eine noch üblere Aussicht, da die schwache Mehreinnahme, welche sich jetzt 1/2 % pro Meile beträgt, in Betracht, daß sie in entwertheten Bantnoten besteht, eine beträchtliche Mindereinnahme repräsentirt.

Die Eventualität, die Dividendenzahlung in Obligationen, steht auch bei einigen preussischen Bahnen in Aussicht; die umfassenden gleichzeitig ins Werk gesetzten Neubauten, zu welchen das Geld durch massenhafte Prioritäts-Emissionen beschafft werden sollte, rächen sich jetzt an den betreffenden Unternehmungen. Für Prioritäten ist der Markt seit der Calamität der Kofel-Derberger Bahn sehr schwierig, und die Erfahrungen an der Aachen-Maitritcher Bahn haben die Abneigung des Publikums noch gesteigert. Diesen Verhältnissen haben die Bahnverwaltungen nicht hinreichend Rechnung getragen und die Course, zu welchen sie ihre Prioritäten auf dem Markt brachten, viel zu hoch gestellt. Das hat denn einen sehr unzulänglichen Verkauf, und jetzt bei der vollen Unverkäuflichkeit der neuen Prioritäten und bei den Schwierigkeiten, welche die Beleihung finden muß (die Seehandlung muß ihre Fonds für die kommende Anleihe disponibel machen), die peinlichsten Verlegenheiten herbeigeführt. Die Rheinische Eisenbahngesellschaft hat sich bereits zu dem Beschlusse gedrängt gesehen, die Dividende in Obligationen auszugeben und die Ueberflüsse der Betriebsverwaltung zu den Neubauten zu verwenden. Da sie nur noch 700,000 Thlr. aufzubringen hat, so ist ihre finanzielle Lage ziemlich geordnet. Der Cours hat sich, nachdem er auf 50 zurückgegangen, gut behauptet und in dieser Weise bei großer Festigkeit sich zwischen 50 und 52

bewegt. Heute war die Kauflust bei 52 sehr groß. Dagegen sind, so viel bekannt, die finanziellen Verhältnisse der Köln-Mindener Bahn noch nicht geordnet. Auch sie hat, wie man erzählt, bei der Unabsehbarkeit der Obligationen sich mit Verwendung der Betriebsüberschüsse helfen und somit eine schwebende Schuld kontrahiren müssen. Es liege im dringenden Interesse dieser, wie auch der Berlin-Stettiner Bahn, die Kauflust für ihre Prioritäten durch Courserhöhung oder noch lieber durch Erhöhung des Zinsfußes zu wecken, und wenn die Suspension der Wucherzinsen erfolgen sollte, so könnte das ihnen nur vorteilhaft sein, mit dem Zinsfuß das Maß von 5 % zu überschreiten. Jetzt kommt es darauf an, viel Kapital zu erlangen; der höhere Zins kann die Emissionskosten nur um wenige Procente erhöhen, da er mit dem Eintritt besserer Zeiten durch Conversion wieder reductirt werden kann. Daß die Köln-Mindener Bahn die Schwierigkeiten überwinden wird, unterliegt keinem Zweifel; die Börse schien das auch anzuerkennen, denn die fixen Ausbittungen 2—3 % unter den Kassencourten hörten gestern gänzlich auf, und der nun 99—95 gedrückte Cours hob sich wieder auf 96. Im Uebrigen ist über die Specialitäten des Eisenbahnactienverkehrs wenig zu sagen. Die Flaubeit war allgemein, führte jedoch zu umfangreicheren Umsätzen und machte gestern und heute großer Festigkeit und einer Courserhöhung Platz, welche indeß die Schluss-course der vorigen Woche nur bei einzelnen Devisen wieder erreichte. Schles. Devisen behaupteten verhältnismäßige Festigkeit, namentlich Neisse-Brieger und auch Oberchlesische. Freiburger locten nach einem Courserhöhung um 3 1/2 % gestern die Kauflust stark an, Kofel-Derberger waren fast ohne Umsatz, Vergleichs-Marktsche verloren ihre lange bewährte Festigkeit, dagegen behaupteten sich Amsterdams-Notterdamer sehr gut; man betrachtete den Cours derselben als billig.

Auch Bantaktien theilnahmen sich trotz der eingetretenen größeren Beruhigung an der eingetretenen Flaubeit. Namentlich haben die Danziger und die Posener Bant und einige außerpreussische noch stark gelitten. Diskontokommandit-Antheile und Berliner Handelsgesellschaft waren im Laufe der Woche stark rückgängig, heute wieder stark gestiegen, wogegen die Antheile des schlesischen Bantvereins nicht nur im Course auch am flauesten Tage nicht verloren, sondern sich seitdem sogar bei guter Kauflust um 2 % gehoben haben. Auch Meisinger Aktien haben, nachdem sie in den letzten Tagen stark umgekehrt worden, heute den Schlusscourse der vorigen Woche stark überschritten. — Mineralktinen behielten ihren festen Geldcourse von 26—27; eine unlimitirte Kauf-order konnte wieder nur zu 28 ausgeführt werden.

Preussische Fonds litten natürlich unter den Mobilisationsgerichten ganz besonders, 4 1/2 procentige Anleihen wurden am Donnerstag um 1 1/2 Procent geworfen, fielen aber am folgenden Tage ihren früheren Course sofort wieder her. Staatsschuldscheine dagegen waren gesucht und sehr knapp, ihr Course ist um 2 Procent erhöht. Pfand- und Rentenbriefe kamen stark auf den Markt und waren namentlich am Donnerstag sehr flau. Sie haben sämtlich im Course eingebüßt. Russische und polnische Papiere haben sich von dem ersten Schrecken, der der plötzlichen Entwerthung der Petersburger Wechsel folgte, etwas erholt und schließen bei sehr großer Knappheit des Marktes höher.

Wechsel waren in wenig angemessenem Umfange und der allgemeine Mißkredit wirkte in den Schwierigkeiten bei der Auswahl der Briefe noch nach.

Wien hat nach einem Rückgange von 1 1/2 Thlr. heute den Schlusscourse der vorigen Woche wieder erreicht, und gleichzeitig ist der Unterschied zwischen kurz und lang Wien von 1 1/2 auf 1 Thlr. reductirt. Der Rückgang, wie dieses letztere Zeichen gesteigerten Vertrauens hatte in den „liberalen“ Maßregeln der Nationalbank ihren Grund, welche mit ihren Banknoten überall auskühlt, dadurch aber den Werth ihrer Valuta sehr gefährdet; die heutige Steigerung des Wiener Course hat hauptsächlich in Dedungsläufen ihren Grund, die um so größerer Knappheit begegnen, da die Beziehungen zwischen hier und Wien sehr eingeschränkt sind.

Die Bewegungen der schlesischen Devisen waren folgende:

| | 21. Mai. | Niedrigster | Höchster | 28. Mai. |
|----------------------------|----------|-------------|----------|----------|
| | Course. | Course. | Course. | Course. |
| Oberchlesische A. und C. | 92 1/2 | 89 1/2 | 91 | 91 |
| B. | 88 1/2 | 85 1/2 | 88 | 88 |
| Breslau-Schweidnitz-Freib. | 63 1/2 | 59 1/2 | 62 1/2 | 61 |
| Neisse-Brieger | 36 B. | 34 | 35 | 35 G. |
| Kofel-Derberger | 26 | 22 | 25 | 23 G. |
| Oppeln-Tarnowiger | 26 1/2 | 23 | 25 | 24 |
| Schlesischer Bantverein | 50 | 50 B. | 51 G. | 52 |
| Minerva | 26 | 26 G. | 28 | 26 G. |

Berliner Börse vom 28. Mai 1859.

| Fonds- und Geld-Course. | | Div. Z. | |
|-------------------------|-----------------------|-------------------|-------------------------|
| | 1858 F. | | 1858 F. |
| Freiw. Staats-Anleihe | 4 1/2 88 1/2 G. | N.-Sehl. Zwgb. | — 4 34 — |
| Staats-Anl. von 1850 | 4 1/2 88 1/2 bz. | Nordb. (Fr.-W.) | — 4 34 — |
| ditto | 1852 4 1/2 88 1/2 bz. | ditto Prior. | — 4 34 — |
| ditto | 1853 4 1/2 88 1/2 bz. | Oberchlesische A. | 89 1/2 90 1/2 bz. u. G. |
| ditto | 1854 4 1/2 88 1/2 bz. | ditto B. | 85 1/2 88 bz. |
| ditto | 1855 4 1/2 88 1/2 G. | ditto C. | 85 1/2 90 1/2 bz. u. G. |
| ditto | 1856 4 1/2 88 1/2 G. | ditto Prior. A. | — 3 1/2 — |
| ditto | 1857 4 1/2 88 1/2 G. | ditto Prior. B. | — 3 1/2 — |
| Staats-Schuld-Sch. | 3 1/2 75 bz. u. G. | ditto Prior. C. | — 3 1/2 — |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3 1/2 101 G. | ditto Prior. D. | — 3 1/2 — |
| Berliner Stadt-Ob. | 4 1/2 — | ditto Prior. E. | — 3 1/2 — |
| Kur. u. Neumark. | 3 1/2 79 G. | ditto Prior. F. | — 4 1/2 — |
| ditto | 4 84 bz. | Oppeln-Tarnow. | 4 24 bz. u. G. |
| Pommersche | 3 1/2 78 1/2 G. | Prinz-W. (St.-V.) | 2 4 36 G. |
| ditto neue | 4 83 1/2 G. | ditto Prior. I. | — 5 — |
| Posensche | 4 — | ditto Prior. II. | — 5 — |
| ditto | 3 1/2 — | ditto Prior. III. | — 5 — |
| Schlesische | 4 — | Rheinische | — 4 62 à 63 bz. |
| Kur. u. Neumark. | 4 82 1/2 bz. | ditto (St. Pr.) | — 4 — |
| Pommersche | 4 80 1/2 bz. | ditto Prior. | — 4 — |
| Posensche | 4 76 B. | ditto v. St. gar | — 3 1/2 — |
| Preussische | 4 78 1/2 bz. | Rhein-Male-B. | — 23 bz. |
| Westf. u. Rhein. | 4 82 G. | Ruhrort-Greif. | — 3 1/2 — |
| Schlesische | 4 82 bz. | ditto Prior. I. | — 4 1/2 — |
| Schlesische | 4 78 bz. | ditto Prior. II. | — 4 1/2 — |
| Friedrichsd'or | — 109 bz. u. G. | ditto Prior. III. | — 4 1/2 — |
| Louis'd'or | — 9 1/2 G. | Russ. Staatsb. | — 3 1/2 — |
| Goldkronen | — 9 1/2 G. | Starg.-Posener | — 4 — |

| Ausländische Fonds | | Preuss. und ausl. Bank-Actien. | |
|----------------------|-----------------------------|--------------------------------|------------------------------|
| | | | Div. Z. |
| Oesterr. Metall. | 5 41 1/2 bz. | Berl. K.-Verein | 6 1/2 4 101 G. |
| ditto 5ler Fr.-Anl. | 4 68 B. | Berl. Hand.-Ges. | 5 4 60 G. |
| ditto Nat.-Anleihe | 5 43 1/2 à 44 1/2 bz. u. B. | Berl. W.-Cred. G. | 5 5 91 1/2 B. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 97 G. | Braunshw. Bnk. | 6 1/2 4 67 1/2 bz. |
| ditto 5. Anleihe | 5 92 G. | Bremer | 4 1/2 4 80 G. |
| do. poln. Sch.-Ob. | 4 73 1/2 G. | Burg. Crtb.-B. | 6 4 34 B. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 — | Darmst.-Zettel-B. | 4 4 81 1/2 G. |
| ditto III. Em. | 4 80 1/2 bz. | Darmst. (abges.) | 5 1/2 4 45 1/2 G. |
| Poln. Ob. l. 500 Fl. | 4 — | Dess. Credit-B. | 5 1/2 4 16 1/2 à 17 1/2 bz. |
| ditto à 300 Fl. | 5 81 G. | Dise.-Cm.-Anth. | 4 4 63 1/2 à 64 bz. u. G. |
| Kurdess. 40 Thlr. | — 34 B. | Genf. Credit-B. | 4 21 1/2, 22 etw. 21 1/2 bz. |
| Baden 35 Fl. | — 25 1/2 B. | Genauz Bant. | 4 4 66 1/2 etw. bz. u. G. |

| Actien-Course. | | Wechsel-Course. | |
|---------------------|---------------------------|---------------------|---------------------|
| | Div. Z. 1858 F. | | |
| Aach.-Düsseld. | — 3 1/2 — | Amsterdam | — k. S. 141 1/2 bz. |
| Aach.-Mastricht | 0 4 11 1/2 à 12 bz. | ditto | — k. S. 140 1/2 bz. |
| Amst.-Rotterd. | — 5 4 56 G. | Hamburg | — k. S. 149 1/2 bz. |
| Berg.-Märkische | 4 4 60 1/2 bz. | ditto | — k. S. 149 1/2 bz. |
| ditto Prior. | — 5 83 G. | London | — 3 M. 6 1/2 bz. |
| ditto II. Em. | — 5 83 G. | Paris | — 2 M. 78 1/2 bz. |
| ditto III. Em. | — 3 1/2 66 1/2 B. | Wien Oesterr. Währ. | — 8 T. 68 1/2 bz. |
| Berlin-Anhalter | 8 1/2 4 82 à 82 1/2 bz. | ditto | — 2 M. 67 bz. |
| ditto Prior. | — 4 — | Augsburg | — 2 M. 56 28 bz. |
| Berlin-Hamburg | 5 1/2 4 83 bz. | Leipzig | — 2 M. 99 G. |
| ditto Prior. | — 4 97 G. | ditto | — 2 M. 99 bz. |
| ditto II. Em. | — 4 90 1/2 bz. | Frankfurt a. M. | — 2 M. 56 28 B. |
| Berl.-Potsd.-Mag. | 7 4 — | Petersburg | — 3 M. 89 1/2 G. |
| ditto Prior. A. | — 3 1/2 — | Bremen | — 3 T. 107 G. |
| ditto II. C. | — 3 1/2 — | | |
| ditto Lit. D. | — 4 1/2 — | | |
| Berlin-Stettiner | — 4 77 1/2 bz. | | |
| ditto Prior. | — 4 1/2 — | | |
| Breslau-Freib. | 5 4 61 bz. | | |
| Osln.-Mindener | — 3 1/2 96 bz. | | |
| ditto Prior. | — 4 1/2 — | | |
| ditto II. Em. | — 4 — | | |
| ditto III. Em. | — 4 70 bz. | | |
| ditto III. Em. | — 4 70 G. | | |
| Franz.-St.-Eisb. | — 5 92 à 93 bz. | | |
| ditto Prior. | — 3 1/2 98 G. | | |
| Ludw.-Bachsch. | 11 4 — | | |
| Magd.-Halberst. | 13 4 — | | |
| Magd.-Wittenb. | 1 4 24 1/2, 1/2 bz. u. B. | | |
| Mainz-Ludw. A. | — 4 — | | |
| ditto ditto C. | — 5 — | | |
| Mecklenburger | 2 4 34 1/2, 1/2 bz. u. B. | | |
| Münster-Hama. | 4 4 — | | |
| Neisser-Brieger | 2 4 35 G. | | |
| Neiderschles. | — 4 78 1/2 B. | | |
| do. Pr. Ser. I. II. | — 4 78 1/2 B. | | |
| do. Pr. Ser. III. | — 4 — | | |
| do. Pr. Ser. IV. | — 5 — | | |